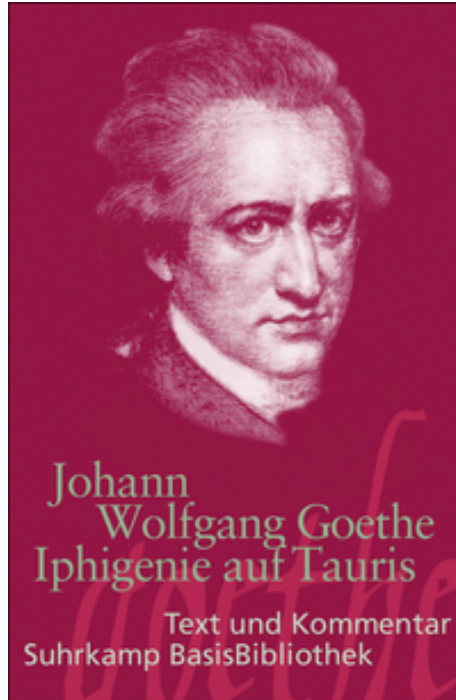


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Goethe, Johann Wolfgang
Iphigenie auf Tauris

Mit einem Kommentar von Axel Schmitt

© Suhrkamp Verlag
Suhrkamp BasisBibliothek 103
978-3-518-18903-0

Diese Ausgabe der »Suhrkamp BasisBibliothek – Arbeitstexte für Schule und Studium« bietet nicht nur Johann Wolfgang Goethes Drama *Iphigenie auf Tauris*, sondern auch einen Kommentar, der alle für das Verständnis des Stücks erforderlichen Informationen und Materialien enthält: die Entstehungsgeschichte, einen Überblick über antike und moderne Archetexte, Dokumente zur zeitgenössischen Wirkung, einen Überblick über die verschiedenen Deutungsansätze, Literaturhinweise sowie Wort- und Sacherläuterungen.

Axel Schmitt, Lehrbeauftragter für Neuere deutsche Literatur und Klassische Philologie an der Universität Marburg. Mitherausgeber der Lessing-Ausgabe im Deutschen Klassiker Verlag, Herausgeber von Lessings *Emilia Galotti* (SBB 44), *Miß Sara Sampson* (SBB 52) sowie Kleists *Der zerbrochne Krug* (SBB 66), *Penthesilea* (SBB 72) und *Das Käthchen von Heilbronn* (SBB 98). Publikationen u. a. zu Grimmelshausen, Lessing, Lenz, Kleist, Hebbel, Kafka, Canetti, Celan, Benjamin, Scholem, Derrida, Foucault, Baudrillard, Blanchot, zur Antikerezeption in der deutschen Literatur, deutsch-jüdischen Literaturgeschichte und Literatur nach der Shoah.

Johann Wolfgang Goethe

Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel

Leipzig 1787

Mit einem Kommentar
von Axel Schmitt

Suhrkamp

Der vorliegende Text folgt der Ausgabe: Johann Wolfgang Goethe. *Sämtliche Werke. Briefe, Tagebücher und Gespräche*. I. Abteilung: Sämtliche Werke, Bd. 5: *Dramen 1776–1790*. Unter Mitarbeit von Peter Huber herausgegeben von Dieter Borchmeyer, S. 553–619. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1988.

Originalausgabe
Suhrkamp BasisBibliothek 103
Erste Auflage 2011

© Text: Deutscher Klassiker Verlag Frankfurt am Main 1988
© Kommentar: Suhrkamp Verlag Berlin 2011
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk
und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-18903-0

I 2 3 4 5 6 – 16 15 14 13 12 11

Inhalt

Johann Wolfgang Goethe, <i>Iphigenie auf Tauris</i> . <i>Ein Schauspiel</i>	7
--	---

Kommentar

Entstehung	81
Antike und moderne Archetexte	96
Wirkungsgeschichte	112
Aspekte der Deutung	131
Literaturhinweise	160
Wort- und Sacherläuterungen	165

「Iphigenie auf Tauris」

Ein Schauspiel

〈*Versfassung*〉

「*Personen*」

IPHIGENIE

THOAS, *König der Taurier*

OREST

PYLADES

ARKAS

Schauplatz

「*Hain*」 vor 「*Dianens*」 *Tempel.*

「Erster Aufzug」

Erster Auftritt

- IPHIGENIE Heraus in eure 「Schatten」, rege Wipfel
Des alten heil'gen, dichtbelaubten Haines,
Wie in der Göttin stilles Heiligtum,
Tret' ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,
5 Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen
「Ein hoher Wille」, dem ich mich ergebe;
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.
10 Denn ach mich trennt das Meer von den Geliebten,
Und an dem Ufer steh' ich lange Tage,
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.
15 Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern
Ein einsam Leben* führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste* Glück vor seinen Lippen weg.
Ihm schwärmen abwärts* immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
20 Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo
Sich 「Mitgeborne」 spielend fest und fester
Mit sanften Banden aneinander knüpften.
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein
「Der Frauen」 Zustand ist beklagenswert.
25 Zu Haus' und in dem Kriege herrscht der Mann
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.
Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg;
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.
Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!

Flexionslose
Form als anti-
kisierendes
Stilmittel

nächstliegende

In der Bedeu-
tung von:
weg, abseits

Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, 30
 Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar
 Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!
 So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,
 In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.
 O wie beschämt gesteh' ich, daß ich dir 35
 Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,
 Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte
 Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.
 Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe
 Noch jetzt auf dich Diana, die du mich, 40
 Des größten Königes verstoßne Tochter,
 In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.
 Ja, 'Tochter Zeus', 'wenn du den hohen Mann,
 Den du, die Tochter fodernd*, ängstigtest';
 Wenn du den göttergleichen Agamemnon, 45
 Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,
 Von Troja's 'umgewandten Mauern' rühmlich
 Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,
 Die Gattin* ihm, Elekten und den Sohn,
 'Die schönen Schätze', wohl erhalten hast; 50
 So gib auch mich den Meinen endlich wieder,
 Und rette mich, die du vom Tod' errettet,
 Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

Im Drama
wiederholt
neben
'fordernd'
verwendet

Gemeint ist
Klytaimnestra.

Zweiter Auftritt

Iphigenie. Arkas.

entbietet 'ARKAS' Der König sendet mich hieher und beut*
 Der Priesterin Dianas Gruß und Heil.
 Dies ist der Tag, da Tauris seiner Göttin
 Für wunderbare neue Siege dankt.

Ich eile vor dem König' und dem Heer',
Zu melden, daß er kommt und daß es naht.

60 IPHIGENIE Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen,
Und unsre Göttin sieht willkomm'nem Opfer
Von Thoas Hand mit Gnadenblick entgegen.

ARKAS O fänd' ich auch den Blick der Priesterin,
Der werten, vielgeehrten, deinen Blick

65 O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender,
Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt
Der Gram geheimnisvoll dein Innerstes;
Vergebens harren wir schon Jahre lang
Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.

70 So lang' ich dich an dieser Stätte kenne,
Ist dies der Blick, vor dem ich immer schaudre;
Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele
In's Innerste des Busens dir geschmiedet.

IPHIGENIE Wie's der Vertriebnen, der Verwais'ten ziemt.

75 ARKAS Scheinst du dir hier vertrieben und verwais't?

IPHIGENIE Kann uns zum Vaterland' die Fremde werden?

ARKAS Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

IPHIGENIE Das ist's warum mein blutend Herz nicht heilt.

In erster Jugend, da sich kaum die Seele

80 An Vater, Mutter und Geschwister band;
Die neuen Schößlinge, gesellt und lieblich,
Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts
Zu dringen strebten; leider faßte da
Ein fremder Fluch mich an und trennte mich

85 Von den Geliebten, riß das schöne Band
Mit ehrner* Faust entzwei. Sie war dahin,
Der Jugend beste Freude, das Gedeihn
Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war
Ich nur ein 'Schatten' mir, und frische Lust
90 Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf.

ARKAS Wenn du dich so unglücklich nennen willst;
So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

eiserner; hier
in metaphor.
Bedeutung:
>ewig währen-
der, meist
sogar als
>schicksal-
hafter Zwang;
verstanden

- In's Vaterland so oft zurückgeschickt?
 Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein
 Daß sie der blut'gen alten Opfer mangelt,
 130 Dein sanft Gebet in reichem Maß erhört?
 「Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg」
 Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus?
 Und fühlt nicht jeglicher ein besser Los,
 Seitdem der König, der uns weis' und tapfer
 135 So lang geführet, nun sich auch der Milde
 In deiner Gegenwart erfreut und uns
 Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert.
 Das nennst du unnütz? wenn von deinem Wesen
 Auf Tausende herab ein Balsam träufelt;
 140 Wenn du dem Volke, dem ein Gott* dich brachte,
 Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirst,
 Und an dem 「unwirtbaren Todes-Ufer」
 Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?
- IPHIGENIE Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,
 145 Der vorwärts sieht wie viel noch übrig bleibt.
- ARKAS Doch lobst du den, der was er tut nicht schätzt?
- IPHIGENIE Man tadelt den, der seine Taten wägt.
- ARKAS Auch den, der wahren Wert zu stolz nicht achtet,
 Wie den, der falschen Wert zu eitel hebt*.
 150 Glaub' mir und hör' auf eines Mannes Wort,
 Der treu und redlich dir ergeben ist:
 Wenn heut der König mit dir redet, so
 Erleichter' ihm, was er dir zu sagen denkt.
- IPHIGENIE Du ängstest mich mit jedem guten Worte;
 155 Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus.
- ARKAS Bedenke was du tust und was dir nützt.
 Seitdem der König seinen Sohn verloren,
 Vertraut er wenigen der Seinen mehr,
 Und diesen Wenigen nicht mehr wie sonst.
 160 Mißgünstig sieht er jedes Edeln Sohn
 Als seines Reiches Folger* an; er fürchtet

Entsprechend
 dem griech.
 θεός, »Gott,
 Göttin, Gott-
 heit«; hier:
 Diana

erhebt, rühmt,
 preist

Nachfolger;
 der häufige
 Ausfall der
 Vorsilbe dient
 als archai-
 sierendes
 Stilmittel.

Ein einsam hilflos Alter, ja vielleicht
 Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.
 'Der Scythe setzt in's Reden keinen Vorzug,
 Am wenigsten der König. Er, der nur 165
 Gewohnt ist zu befehlen und zu tun,
 Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch
 Nach seiner Absicht langsam fein zu lenken.'⁷
 zurückhaltend Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend* Weigern,
 Durch ein vorsetzlich Mißverstehen. Geh 170
 Gefällig ihm den halben Weg entgegen.

IPHIGENIE Soll ich beschleunigen was mich bedroht?
 ARKAS Willst du sein Werben eine Drohung nennen?
 IPHIGENIE Es ist die schrecklichste von allen mir.
 ARKAS Gib ihm für seine Neigung nur Vertraun. 175
 IPHIGENIE Wenn er von 'Furcht' erst meine Seele lös't.
 ARKAS Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?
 IPHIGENIE Weil einer Priesterin Geheimnis ziemt.
 ARKAS Dem König' sollte nichts Geheimnis sein;
 Und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch 180
 Und fühlt es tief in seiner großen Seele,
 Daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst.

IPHIGENIE Nährt er Verdruß und Unmut gegen mich?
 ARKAS So scheint es fast. Zwar schweigt er auch von dir;
 Doch haben hingeworfne Worte mich 185
 Belehrt, daß seine Seele fest den Wunsch
 Ergriffen hat, dich zu besitzen. Laß,
 O überlaß ihn nicht sich selbst! damit
 In seinem Busen nicht der Unmut reife
 Und dir Entsetzen bringe, du zu spät 190
 An meinen treuen Rat mit Reue denkst.

IPHIGENIE Wie? sinnt der König, was kein edler Mann,
 Der seinen Namen liebt und dem Verehrung
 Der Himmlischen den Busen bändiget,
 Je denken sollte? Sinnt er vom Altar 195
 Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?

- So ruf' ich alle Götter und vor allen
 Dianen die entschloßne Göttin an,
 Die ihren Schutz der Priesterin gewiß,
 200 Und 'Jungfrau einer Jungfrau', gern gewährt.
- ARKAS Sei ruhig! Ein gewaltsam neues Blut
 Treibt nicht den König, solche Jünglingstat
 Verwegen auszuüben. Wie er sinnt,
 Befürcht' ich andern harten Schluß* von ihm,
 205 Den unaufhaltbar er vollenden wird:
 Denn seine Seel' ist fest und unbeweglich.
 Drum bitt' ich dich, vertrau' ihm; sei ihm dankbar,
 Wenn du ihm weiter nichts gewähren kannst.
- IPHIGENIE O sage was dir weiter noch bekannt ist.
- 210 ARKAS Erfahr's von ihm. Ich seh' den König kommen;
 Du ehrst ihn, und dich heißt dein eigen Herz,
 Ihm freundlich und vertraulich zu beegnen.
 Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort
 Der Frauen weit geführt.
- IPHIGENIE *allein:* Zwar seh' ich nicht,
 215 Wie ich dem Rat des Treuen folgen soll.
 Doch folg' ich gern der Pflicht, dem Könige
 Für seine Wohltat gutes Wort zu geben,
 Und wünsche mir, daß ich dem Mächtigen,
 Was ihm gefällt, mit Wahrheit sagen möge.

Entschluss

›Wunsch‹
 bezeichnet
 im 18. Jh.
 nicht nur den
 Ausdruck
 eines Verlan-
 gens, sondern
 auch dessen
 Gegenstand.

Dritter Auftritt

Iphigenie. Thoas.

- 220 IPHIGENIE Mit königlichen Gütern segne dich
 Die Göttin! Sie gewähre Sieg und Ruhm
 Und Reichtum und das Wohl der Deinigen
 Und jedes frommen Wunsches* Fülle* dir!

Im Sinne
 Klopstocks
 zur Steigerung
 des erhabenen
 Stils statt
 ›Erfüllung‹
 gebraucht

	Daß, der du über viele sorgend herrschest, Du auch vor vielen seltnes Glück genießest.	225
	THOAS Zufrieden wär' ich, wenn mein Volk mich rühmte: Was ich erwarb, genießen andre mehr Als ich. Der ist am glücklichsten, er sei Ein König oder ein Geringer, dem In seinem Hause Wohl bereitet ist.	230
gerächt; starke Flexion des Partizips Perfekt von »rächen«	Du nahmest Teil an meinen tiefen Schmerzen, Als mir das Schwert der Feinde meinen Sohn, Den letzten, besten, von der Seite riß. So lang' die Rache meinen Geist besaß, Empfand ich nicht die Öde meiner Wohnung; Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre, Ihr Reich zerstört, mein Sohn gerochen* ist, Bleibt mir zu Hause nichts das mich ergetze*.	235
mich ergötzt, mir Freude bereitet	Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst Aus einem jeden Auge blicken sah, Ist nun von Sorg' und Unmut still gedämpft. Ein jeder sinnt was künftig werden wird, Und folgt dem Kinderlosen, weil er muß. Nun komm' ich heut in diesen Tempel, den Ich oft betrat um Sieg zu bitten und Für Sieg zu danken. Einen alten Wunsch Trag' ich im Busen, der auch dir nicht fremd, Noch unerwartet ist: ich hoffe, dich Zum Segen meines Volks und mir zum Segen, Als Braut in meine Wohnung einzuführen.	240 245 250
	IPHIGENIE Der Unbekannten bietest du zu viel, O König, an. Es steht die Flüchtige Beschämt vor dir, die nichts an diesem Ufer Als Schutz und Ruhe sucht, die du ihr gabst.	
Herkunft, Abstammung	THOAS Daß du in das Geheimnis deiner Abkunft* Vor mir wie vor dem Letzten* stets dich hüllest, Wär' unter keinem Volke recht und gut. Dies Ufer schreckt die Fremden: «das Gesetz	255
Vor Thoas als dem Höchsten ebenso wie vor dem Nied- rigsten der Taurer		

- Gebietet's⁷ und die Not*. Allein von dir,
 260 Die jedes frommen Rechts* genießt, ein wohl
 Von uns empfangner Gast nach eignem Sinn
 Und Willen ihres Tages sich erfreut,
 Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirt
 Für seine Treue wohl erwarten darf.
- 265 IPHIGENIE Verborg ich meiner Eltern Namen und
 Mein Haus, o König, war's Verlegenheit,
 Nicht Mißtrau'n. Denn vielleicht, ach wüßtest du,
 Wer vor dir steht, und welch ⁷verwünschtes Haupt⁷
 Du nährst und schützeest; ein Entsetzen faßte
 270 Dein großes Herz mit seltnem ⁷Schauer⁷ an,
 Und statt die Seite deines Thrones mir
 Zu bieten, triebest du mich vor der Zeit
 Aus deinem Reiche; stießest mich vielleicht,
 275 Eh' zu den Meinen frohe Rückkehr mir
 Und meiner Wandrung* Ende zugedacht ist,
 Dem Elend* zu, das jeden Schweifenden,
 Von seinem Haus' Vertriebnen überall
 Mit kalter fremder Schreckenshand erwartet.
- THOAS Was auch der Rat* der Götter mit dir sei,
 280 Und was sie deinem Haus' und dir gedenken;
 So fehlt es doch, seitdem du bei uns wohnst
 Und eines frommen Gastes Recht genießest,
 An Segen nicht, der mir von oben kommt.
 Ich möchte* schwer zu überreden sein,
 285 Daß ich an dir ein schuldvoll Haupt beschütze.
- IPHIGENIE Dir bringt die Wohltat Segen, nicht der Gast.
- THOAS Was man Verruchten tut, wird nicht gesegnet.
 Drum endige dein Schweigen und dein Weigern;
 Es fordert dies kein ungerechter Mann.
 290 Die Göttin übergab dich meinen Händen;
 Wie du ihr heilig warst, so warst du's mir.
 Auch sei ihr Wink noch künftig mein Gesetz:
 Wenn du nach Hause Rückkehr hoffen kannst,

Hier: Notwendigkeit, Zwang der Umstände

Das göttl. Recht, dem sich auch ein König zu beugen hat; »fromm« wird hier entsprechend zu lat. pius (»von Gott geheiligt«) benutzt.

Hier i. S. v. einer unfreiwilligen Entfernung von Heimat und Familie gebraucht

Hier klingt noch die urspr. Bedeutung »Fremde«, »Ausland« an.

Ratschluss, Überlegung

Potentialis zu »mögen« in der Bedeutung: »vermögen«, »können«

So sprech' ich dich von aller Fordrung los.
 Doch ist der Weg auf ewig dir versperrt,
 Und ist dein Stamm vertrieben, oder durch
 Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,
 So bist du mein durch mehr als Ein Gesetz.
 Sprich offen! und du weißt, ich halte Wort.

295

IPHIGENIE Vom alten Bande löset ungern sich

300

Die Zunge los, ein langverschwiegenes
 Geheimnis endlich zu entdecken. Denn
 'Einmal vertraut, verläßt es ohne Rückkehr
 Des tiefen Herzens sichre Wohnung, schadet,
 Wie es die Götter wollen, oder nützt.'
 Vernimm! 'Ich bin aus Tantalus Geschlecht.'

305

THOAS Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.

Nennst du Den deinen Ahnherrn, den die Welt
 Als einen ehemals Hochbegnadigten*
 Der Götter kennt? Ist's jener Tantalus,
 Den Jupiter zu Rat und Tafel zog,
 An dessen alterfahnen, vielen Sinn
 Verknüpfenden Gesprächen Götter selbst,
 Wie an Orakelsprüchen sich ergetzten?

310

IPHIGENIE Er ist es; aber Götter sollten nicht

315

Mit Menschen, wie mit ihres Gleichen, wandeln;
 Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach
 In ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln.
 Unedel war er nicht und kein Verräter;
 Allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen
 Des großen Donn'ers* nur ein Mensch. So war
 Auch sein Vergehen menschlich; ihr Gericht
 War streng, und Dichter singen: 'Übermut'
 Und Untreu stürzten ihn, von Jovis* Tisch
 Zur 'Schmach des alten Tartarus' hinab.

320

325

Ach und sein ganz Geschlecht trug ihren Haß!

THOAS Trug es die Schuld des Ahnherrn oder eigne?

IPHIGENIE Zwar die gewalt'ge* Brust und der 'Titanen'

reich
 mit Gnade
 Beschenkten

Beiname
 Zeus'/
 Iupiters

Lat. Genitiv
 zu Iupiter

Im 18. Jh.
 auch i. S. v.
 »gewalttätige«,
 »gewaltsam
 handelnde«

	Kraftvolles Mark war seiner Söhn' und Enkel	
330	Gewisses* Erbteil; doch es schmiedete Der Gott um ihre Stirn ¹ ein ehern Band ¹ . Rat*, Mäßigung und Weisheit und Geduld	Hier: Sicherer
	Verbarg er ihrem scheuen düstern Blick; Zur Wut ward ihnen jegliche Begier,	Hier: Überlegung
335	Und grenzenlos drang ihre Wut umher. Schon Pelops, der Gewaltig-wollende, Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb Sich durch Verrat und Mord das schönste Weib, ¹ Des Önomaus Tochter, Hippodamien ¹ .	
340	Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwei Söhne, Thyest und Atreus. Neidisch sehen sie Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn* Aus einem andern Bette wachsend an. Der Haß verbindet sie, und heimlich wagt	Gemeint ist Chrysispos.
345	Das Paar im Brudermord die erste Tat*. Der Vater wähnet Hippodamien Die Mörderin, und grimmig fordert er Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt Sich selbst –	In der Reihe der Freveltaten des Tantalidenge-schlechts
	THOAS Du schweigst? Fahre fort zu reden!	
350	Laß dein Vertrau'n dich nicht gereuen! Sprich!	
	IPHIGENIE Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, Der froh von ihren Taten, ihrer Größe, Den Hörer unterhält und still sich freuend An's Ende dieser schönen Reihe sich	
355	Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer; Erst eine Reihe Böser oder Guter Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude Der Welt hervor. – Nach ihres Vaters Tode	
360	Gebieten Atreus und Thyest der Stadt*, Gemeinsam-herrschend. Lange konnte nicht Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest	I. S. v. griech. πολις, ›Stadtstaat‹. Gemeint ist Mykene in Argos.

Gemeint ist
Pleisthenes.

Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus
Ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon
Thyest, auf schwere Taten sinnend, lange 365
Dem Bruder einen Sohn* entwandt und heimlich
Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.
Dem füllet er die Brust mit Wut und Rache
Und sendet ihn zur Königsstadt, daß er
Im Oheim seinen eignen Vater morde. 370
Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König
Straft grausam den gesandten Mörder, wähnend
Er töte seines Bruders Sohn. Zu spät
Erfährt er, wer vor seinen trunknen Augen
Gemartert stirbt; und die Begier der Rache 375
Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er still
Auf unerhörte Tat. Er scheint gelassen,
Gleichgültig und versöhnt, und lockt den Bruder
Mit seinen beiden Söhnen in das Reich
Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie 380
Und setzt die ekle schaudervolle Speise
Dem Vater bei dem ersten Mahle vor.
Und da Thyest an seinem Fleische sich
Gesättigt, eine Wehmut ihn ergreift,
Er nach den Kindern fragt, den Tritt, die Stimme 385
Der Knaben an des Saales Türe schon
Zu hören glaubt, wirft Atreus grinsend
Ihm Haupt und Füße der Erschlagenen hin.
Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König:
'So wendete die Sonn' ihr Antlitz weg 390
Und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise.'⁷
Dies sind die Ahnherrn deiner Priesterin;
Und viel unseliges Geschick der Männer,
Viel Taten des verworrenen Sinnes deckt
Die Nacht mit schweren Fittigen und läßt 395
Uns nur in grauenvolle Dämmerung sehn.
THOAS Verbirg sie schweigend auch. Es sei genug